

Fachhochschule Nürnberg, zusammen mit der Bayerischen Architektenkammer eine öffentliche Vortragsveranstaltung mit einem Lichtbildervortrag von Bezirksheimatpfleger Dr. Eichhorn. Spontan bildete sich ein „Initiativkreis Fränkisches Freilandmuseum“, Vorgänger des seit Mai 1975 gegründeten Vereins „Fränkisches Freilandmuseum“. (1. Vorsitzender Prof. Dipl.-Ing. Hermann Scherzer, Stellvertreter Dr. Christoph Freiherr von Imhoff u. Dr. Deneke). In Stellungnahmen, Aufrufen, offenen Briefen und mit Vortragsveranstaltungen gelang es, den Gedanken an ein Fränkisches Freilandmuseum zu verbreiten, so daß sich alsbald mehrere fränkische Gemeinden und Städte für den Standort bewarben. Die Politiker des mittelfränkischen Bezirkstags, insbesondere die Mitglieder des Kulturausschusses (Vorsitzender Stadt- und Bezirksrat G. Holzbauer, Nürnberg, Stellvertreter Dr. H. Sponsel, Erlangen), griffen das Thema erneut auf. Nach mehreren Informationsreisen, zahllosen Besichtigungsfahrten zu den fränkischen Standorten, Vorbereitung der finanziellen und juristischen Grundlagen, waren die Voraussetzungen für die Beschlußfassung im Bezirkstag geschaffen. Der Verein „Fränkisches Freilandmuseum“ wird auch zukünftig aktiv an der Gestaltung und Durchführung dieser großen Kulturaufgabe mitwirken. Er wird qualifizierte Persönlichkeiten für die Leitung des Museums in Vorschlag bringen. Außerdem werden derzeit in Arbeitsgruppen für die Bereiche Gesamtplanung, Landschaft und Bauerngärten, Objekterfassung, Innenausstattung, Werbung + Kulturelles Leben, Stellungnahmen erarbeitet, die der Verein dem zukünftigen Träger zu gegebener Zeit zuleiten wird. Prof. H. Scherzer

Ausstellung von Karl Bedal in Hof/Saale: Am 9. April wurde im Foyer der repräsentativen Freiheitshalle zu Hof eine Ausstellung „Malerei und Graphik“ des in Schwarzenbach/Saale geborenen und in Hof ansässigen Bundesfreundes Karl Bedal eröffnet. Die großzügigen Raum-

verhältnisse des Erd- und Obergeschosses dieser wirklich schönen und wohlgeplungenen Halle erlaubten es, einen guten Überblick über das künstlerische Schaffen Bedals zu zeigen, obgleich man gerne noch mehr von seinen gekonnten Aquarellen und besonders von seinen Graphiken, die etwas zu kurz gekommen waren, gesehen hätte. Dr. Friedbert Braun, Kulturreferent der Stadt Hof, begrüßte die zahlreichen Gäste namens der Stadt und würdigte das Werk des Künstlers, der mit seinen Bildern auch für die Erhaltung der Bau- und Naturdenkmale eintritt und somit auf seine Art zum vielgenannten „Umweltschutz“ beiträgt. Karl Bedals Arbeiten sind originell und aktuell. In seinen Aquarellen zeigt er die Landschaften des Frankenwaldes, des Fichtelgebirges, der Rhön und südlicher Länder. Es sind keine hingemalten Postkartenbilder. Hier hat ein der Heimat und der Natur verbundener Künstler seine Umgebung dargestellt, wie er sie empfindet. Dies gilt auch für die graphischen Arbeiten (Kalenderblätter, Fremdenverkehrsprospekte, Illustrationen). Seine Bilder sind modern, ohne daß er – der gewandte Zeichner – in die Abstraktion flüchten muß. Die Ausstellung war bis 9. Mai täglich (außer montags) zu sehen.

P. U.

Hammelburg: Die Stadt Hammelburg, eine der ältesten Städte Frankens am äußersten Südrand der Rhön, bereitet für 1977 ein ganzjähriges Jubiläumsprogramm vor. Dafür gibt es einen guten historischen Anlaß. Schon 716 als fränkischer Königshof erwähnt, wurde Hammelburg mit einer vom 7. Januar 777 datierten Schenkungsurkunde Karls des Großen an Fulda gegeben. Die vom 8. Oktober des gleichen Jahres stammende Marktbeschreibung gilt als das früheste Zeugnis der deutschen Sprache in fränkischer Dokumentation; sie erwähnt auch erstmals den Weinbau, der Hammelburg in den seither verflossenen 1200 Jahren so viele Freunde und Sympathien gewinnen half. Daß Bacchus im Reigen der Jubi-

läumsveranstaltungen eine besondere Rolle zufallen wird, dürfte heute schon sonnenklar sein ... fr 201

Bayreuth: 1985 soll die siebte bayerische Landesuniversität in Bayreuth unter Dach und Fach sein und über eine Kapazität von etwa 6000 Studienplätzen verfügen. Diese Vorausschätzung stellten Experten im Zusammenhang mit den derzeitigen Baumaßnahmen an. Nach Fertigstellung des Mehrzweckgebäudes – diese „Keimzelle“ der Alma mater wurde bereits zum Studienbeginn für das Herbst-Wintersemester 1975/76 bezogen – soll in kürze grünes Licht für den Bau des Naturwissenschaftlichen Instituts I gegeben werden. Die Gesamtkosten dieses Gebäudekomplexes – er wird die beiden Fachbereiche Biologie und Chemie aufnehmen – sind auf 76 Millionen

Mark veranschlagt; mit seiner Vollendung ist bis 1979 zu rechnen. fr 203

Bamberg: Das Bamberger Gärtnermuseum, das die Tradition eines der ältesten Gemüseanbaugebiete Deutschlands bewahren soll, nimmt konkrete Gestalt an. Nach einem Aufruf der Gründungsvorstandenschaft wurden bereits zahlreiche Geräte, Bilder und Kleidungsstücke gespendet. Das Museum soll in einem der letzten Bamberger Gärtnerhäuser eingerichtet werden. Die Stadt bemüht sich derzeit um den Erwerb eines solchen Objekts von typisch niedriger Bauweise. Inzwischen ist bereits die Symbolfigur der Bamberger Gärtner, die urwüchsige Marktfräulein „Humsera“, als Tonfigur zu haben. Eine Altstadt-Töpferei kreierte das Souvenir, das bislang immer nur eine kurzlebige Marzipan-Existenz fristete.

fr 213

AUS DEM FRÄNKISCHEN SCHRIFTTUM

Pescheck Christian: **Vor- und Frühzeit Unterfrankens.** Eine kurze Einführung und zugleich ein Wegweiser für die vorgeschichtliche Abteilung des Mainfränkischen Museums Würzburg, 1975. Ladenpreis 8.– DM, Vorzugspreis 5.– Diese Broschüre ist Heft 38 der „Mainfränkischen Hefte“, herausgegeben von den um die Pflege der Kultur Unterfrankens so verdienten „Freunden Mainfränkischer Kunst und Geschichte“. Es wurde 1975 in 3. Auflage herausgegeben. Umfaßte es zuerst 80 Seiten mit 35 Abbildungen und 12 Karten, so sind es nun 96 Seiten mit 4 Farbtafeln, 45 Abbildungen und 12 Karten. Das begrüßenswertere 1967 schon der 2. Auflage beigegebene Verzeichnis des für diesen Abschnitt der Geschichte Unterfrankens wichtigsten Schrifttums ist ergänzt. (Jüngere Leser müssen darauf hingewiesen werden, daß der Druckfehlerteufel aus Hock versehentlich Hoch gemacht hat). Der Verfasser, der diese dritte Auflage

dem um die vorgeschichtlichen Belange hochverdienten Prof. Peter Endrich widmet, ist seit langen Jahren Leiter der Zweigstelle Franken der Abteilung für Vor- und Frühgeschichte des Bayer. Landesamtes für Denkmalpflege in Würzburg. Seine erfolgreiche Arbeit hat weit über Bayern hinaus Beachtung gefunden, wobei eine vorbildliche Zusammenarbeit auch mit den ehrenamtlichen Mitarbeitern eine große Rolle spielt. Das zuerst 1961 herausgegebene Heft 38 bot dabei erstmalig anhand der Bodenfunde nicht nur als kurze Einführung einen Überblick über die Vor- und Frühzeit Unterfrankens, sondern war seinen Mitarbeitern (der Rez. sagt dies aus eigener Erfahrung!) auch ein verlockender Anreiz, die Fundorte und die Fundstücke aus den einzelnen Epochen (s. Zeittafel auf S. 4 u. allg. Textteil) zu vermehren. Wie sehr dies Prof. Pescheck und den von ihm angeleiteten Fachleuten und Amateuren gelungen ist, kann aus finanziellen Grün-